

Weinstockes auch die Reife der Trauben um so viel später erfolgte, mithin der heurige Wein nur mittelgut genannt zu werden verdient.
Jos. Andorfer.

Personalnotizen.

— Julius v. Kováts und August v. Kubinyi. — Diesen Sommer sind zwei Männer in Pest gestorben, welche sich um die Botanik in Ungarn verdient gemacht haben. Beide haben mehr als ein Dezennium zusammen am Nationalmuseum in Pest gewirkt, und wenngleich ihrer Auffassung, Fähigkeit und Bildung nach von einander grundverschieden, so können wir nicht umhin, beiden einen gemeinsamen Nachruf zu widmen. Der Erstere und Jüngere von beiden starb früher, er hatte ausgezeichnete botanische Kenntnisse, glänzende Fähigkeiten, hat aber leider wenig geleistet, was ihm ein bleibendes Denkmal in der Wissenschaft erringen könnte. Der Aeltere, ein Mann der alten Schule, der sich allen humanitären Aufgaben der modernen Welt anschloss, beseelt für alles Gute und Schöne, war überaus glücklich mit seinen relativ geringen Fähigkeiten. Viel guter Wille und eine rührende Ausdauer erleichterten ihm in schwerer Zeit die Erhaltung des Nationalmuseums. Es mögen nur noch wenige biographische Daten über die beiden Verbliebenen hier folgen: Julius Kováts v. Sz. Lélek, geboren 1815 in Ofen, war eigentlich ein Siebenbürger und absolvirte auch die Gymnasialstudien in Maros Vasarhely, 1835 ging er nach Wien, wo er bis 1850 verblieb und durch die Herausgabe der „*Flora exsiccata vindobonensis*“ und „*Plantae rar. imp. Austr.*“ sich Verdienste erwarb. 1850 wurde er Kustos am Nationalmuseum in Pest. 1860—1862 supplirte er die Zoologie an der Universität, 1862 Botanik und Mineralogie, am 22. März 1863 zum o. ö. Prof. der Botanik ernannt, konnte er, von einer unheilbaren Krankheit erfaßt, den Eid nicht ablegen und wurde bald darauf auch als Kustos pensionirt. Im Drucke veröffentlichte er einige Abhandlungen über fossile Pflanzen im 1. Bande der Arbeiten der ung. geolog. Gesellschaft und eine kleine Abhandlung über die Zahlenverhältnisse, die zeitlichen und räumlichen Verhältnisse der Pester Pflanzen. Kováts starb am 22. Juni 1873 zu Pest. — August v. Kubinyi, Majoratsherr von Felső-Kubin und Nagy Olaszi wurde 1799 zu Vidéfalva im Neograder Comitate geboren; 1843 wurde er Direktor des Nationalmuseums, wo er besonders in den ersten zehn Jahren politischer Opposition (1852—1862) eine äusserst segensreiche Wirksamkeit entwickelte. Vom Lande war nichts zu erreichen, und hatte Kubinyi sich an die Magnaten gewendet und durch deren Munifizienz erreicht, was eben zur Deckung dringender Musealbedürfnisse benöthiget wurde. Er schrieb auch ein Werk über ungarische Giftpflanzen (*Magyarországi mérges növények* 1842) mit 30 kolorirten Tafeln. 1868 wurde er in den Ruhestand versetzt, nachdem er noch bevor sein 25jähriges Direktorjubiläum gefeiert. Am 21. September 1873 beschloss er sein thatenreiches Leben in Pest.

— Lorenz Kristof hat die Stelle eines Assistenten der Botanik an der Universität Graz übernommen.

— Dr. Emil Godlewski hat sich an der philosophischen Fakultät der Universität Krakau als Privatdocent der Pflanzen-Physiologie habilitirt.

— Georg Ritter von Frauenfeld, Sekretär der zool.-botan. Gesellschaft in Wien, ist am 8. Oktober in einem Alter von 68 Jahren gestorben.

— Barillet Deschamps, Obergärtner der Stadt Paris ist im September gestorben.

— Dr. Friedr. Hegelmaier, Prof. der Botanik in Tübingen und Dr. Hermann v. Zeller in Stuttgart wurden zu Mitgliedern der kais. L. C. Akademie der Naturforscher ernannt.

— Dr. Edmund Goeze, bisher Inspektor des botanischen Gartens zu Coimbra, wurde nach Lissabon berufen, um daselbst für die polytechnische Schule einen neuen botanischen Garten zu errichten, ein Herbarium zu gründen und beiden als Direktor vorzustehen.



Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 17. Juli überreichte Prof. Dr. Jos. Böhm eine Abhandlung: „Ueber den Einfluss der Kohlensäure auf das Ergrünen und Wachsthum der Pflanzen.“ Von der Hypothese ausgehend, dass die in früheren Erdperioden zweifellos unvergleichlich üppigere Vegetation, als die heutige, zum grossen Theile durch einen viel reicheren Kohlensäuregehalt der Atmosphäre bedingt gewesen sei, fand sich der Verfasser zu einer Reihe von Versuchen über das Ergrünen verzeilter Pflanzen und das Keimen von Samen in Atmosphären von bestimmtem Kohlensäuregehalte veranlasst, welche zu dem Resultate führten, dass in einer Luft, der nur 2 Perzent des genannten Gases beigemischt sind, die Chlorophyllbildung bereits bedeutend verlangsamt wird und in einer 20 Perzent kohlensäurehaltigen Atmosphäre, je nach der Pflanzenart, ganz oder doch grösstentheils unterbleibt. — In gleicher Weise wird durch grössere oder geringere Mengen von Kohlensäure das Keimen der Samen mehr oder weniger verlangsamt. Benetzte Bohnen, welche während acht Tage in einer zur Hälfte aus Kohlensäure bestehenden Luft aufbewahrt wurden, zeigten nach dieser Zeit nicht die geringsten Anzeichen einer Keimung und entwickelten sich dann in freier Luft in ganz abnormer Weise. Prof. Böhm kommt auf Grundlage seiner Versuche zu dem alternativen Schlusse, dass entweder die Hypothese über den einstigen Reichthum der Atmosphäre an Kohlensäure unbegründet ist (was auch mit der Ansicht über die Unbegrenztheit der Atmosphäre übereinstimmen und uns von der Sorge über den ungeänderten Fortbestand der Haupt-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [023](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 354-355](#)